

Zusammenfassung des „Grabengespräches“ vom 21.3.2022

Ich hatte am vergangenen Montag den Gemeinderat zu einem eher privat gehaltenen Meeting bei mir am Graben eingeladen. Mit dem Bürgermeister Dirk Thobaben war abgesprochen, dass lediglich die drei direkten Anlieger (die Familien Eckhoff, Antje Arndt in Vertretung ihrer Eltern und eben ich) kommen und keine Pressevertreter anwesend sein sollten.

Das Anliegen hinter dem Treffen war zum einen, Zeit zu haben miteinander zu reden, unabhängig von den Beschränkungen der Bürgerfragestunde. Das war offenbar auch im Interesse des 15-köpfigen Rates, sonst hätte er nicht nahezu vollständig den Weg hierher gefunden.

Zum anderen stand natürlich das Hotel und der aktuelle Stand der Planung auf der Tagesordnung.

Wir diskutierten hier also gut zwei Stunden in großer Runde - sachlich und fair.

Ich habe in einem anfänglichen Statement deutlich gemacht, dass wir als Bürger Transparenz und einen offenen Dialog wollen, dass wir Probleme *gemeinsam* kommunizieren wollen - wie es in einer Demokratie sein sollte. Wir brauchen Infos und Antworten WÄHREND einer Ratssitzung und nicht am nächsten Tag aus der Zeitung. Es kann z.B. nicht angehen, dass unser Wunsch nach einem Mediator in einem nichtöffentlichen Gremium ohne Nennung von Gründen abgelehnt wurde.

Ich habe auch klar gemacht, dass wir drei „Parteien“ hier keinesfalls alleine stehen. Die Skepsis, die Bedenken, der Widerstand bei vielen ist ungebrochen. Eine Tatsache, die beim Rat für Überraschung sorgte - so schien es.

Wir hatten eine Petition online gestellt, in der 342 Bürger aus dem Landkreis, davon alleine 216 aus TW, gegen das Hotel in dieser Dimension votiert haben. Das ist KEINE Zahl, über die einfach hinweg gesehen werden kann oder die es erlaubt, in einer Schublade zu landen. Das sah man auch von Seiten der Politik nicht anders.

Es kam außerdem die Zusage von dem Bürgermeister, diese Gesprächsrunde zu wiederholen („Grabengespräch 2.0“) und uns künftig früher und deutlicher über die einzelnen Schritte in der Hotelplanung zu informieren.

Die Einstellung des Rates zu diesem Bauprojekt lässt sich davon jedoch nicht ändern oder beeindrucken. Der Rat wird den Bebauungsplan absegnen und dies einstimmig. Das ist fraglos. Man will das Hotel hier - leider in der geplanten Größenordnung. Es wurde verlautbart, dass die veranschlagten 27 Millionen nur über eine solche Größe wieder rein geholt werden können.

Aber bei der Frage, dann eben keine 27, sondern nur die Hälfte zu investieren und damit auch nicht so groß bauen zu *müssen*, bekamen wir zur Antwort, dass die Investoren dann nicht mitziehen werden. Die aber sind ohne Wenn und Aber gewollt.

Wie geht es jetzt weiter?

Das Lärmschutzgutachten, das der Landkreis fordert und das das Ganze fürs erste um Monate hinaus zögern wird, wurde vor kurzem an einen Gutachter vergeben. An wen, wusste hier niemand. Auch nicht, wie, wann und wo die Messungen des „Lärms“ statt finden sollen.

Wenn der Bebauungsplan abgesehnet ist, wird das Berliner Architekturbüro in die Detailplanung gehen. Dann werden wir erfahren, wie das Objekt genau aussehen soll, wie es sich in die Altländer Bautradition einfügt - all dies liegt noch im Nebelbereich. Der Rat jedenfalls konnte dazu keine Aussagen treffen.

Dann ist es jedenfalls an der Zeit, dass Hotelbetreiber und Investoren uns hier einen Besuch abstatten. Und der von uns gewünschte Mediator einbezogen wird.

Nach der Vorstellung durch die Architekten soll wiederum eine Einwendungsphase folgen, in der wir uns noch einmal positionieren können. Ich für meinen Teil möchte hier kein 16m hohes Gebäude an meinem Grundstück entlang akzeptieren - noch dazu 5m von meiner Grenze entfernt. Auch den Einwand einer Ratsfrau, dass es hier auch um das Allgemeinwohl ginge (leider habe ich versäumt, zu fragen, was genau darunter zu verstehen ist) kann ich nicht annehmen.

Den eigentlichen Bauantrag stellen anschließend die Investoren beim Landkreis als antragsbewilligende Behörde - der Rat hat damit dann nichts mehr zu tun.

Aber so weit sind wir noch nicht.